



## Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Postulat 2023-GC-289

### Wie sollen Leistungen im Zusammenhang mit der Bevölkerungsalterung finanziert werden?

---

Urheber:	Zurich Simon / Freiburghaus Andreas
Anzahl Mitunterzeichner/innen:	19
Einreichung:	24.11.2023
Begründung:	24.11.2023
Überweisung an den Staatsrat:	28.11.2023
Antwort des Staatsrats:	01.10.2024

---

#### I. Zusammenfassung des Postulats

In ihrem am 24. November 2023 eingereichten und begründeten Postulat verlangen die Grossräte Simon Zurich und Andreas Freiburghaus vom Staatsrat einen Bericht zu den finanziellen Auswirkungen der Bevölkerungsalterung für Kanton und Gemeinden.

Der Bericht soll konkrete Vorschläge zur Gewährleistung einer langfristigen Finanzierung der Leistungen für die Bevölkerung (Spitex-Leistungen, Pflegeheime, betreuende Angehörige usw.) enthalten. Dafür soll der Staatsrat beurteilen, ob die absehbaren Kosten Stand heute vom Gemeinwesen getragen werden können; wenn nicht, soll er sinnvolle Finanzierungsmöglichkeiten prüfen.

#### II. Antwort des Staatsrats

Die Bevölkerungsalterung ist unvermeidlich und wird sich auf alle Aspekte unserer Gesellschaft auswirken. Im Kanton Freiburg steigt die Zahl der über 80-Jährigen von 16 800 im Jahr 2025 auf rund 44 400 im Jahr 2050<sup>1</sup> an.

Dieser demografische Wandel bringt erhebliche Herausforderungen mit sich, insbesondere im Hinblick auf die Finanzierung von Gesundheitsdiensten, Wohnraum, Transport sowie aller Unterstützungsangebote für ältere Personen. Es bedarf daher einer gründlichen Analyse zum Verständnis dieser finanziellen Auswirkungen und der Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Bereichen.

---

<sup>1</sup> Amt für Statistik des Kantons Freiburg (<https://www.fr.ch/de/vwbd/stata>), Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung 2025–2050, abgerufen am 10. Juli 2024

Das Konzept Senior+ bildet im Kanton Freiburg die Grundlage für eine innovative Politik zugunsten der Seniorinnen und Senioren. Diese Politik konkretisiert die Vision einer Gesellschaft, in der ältere Personen integriert sind, ihre Bedürfnisse und Kompetenzen anerkannt werden und ihre Autonomie gewahrt bleibt; sie sorgt dafür, dass die notwendigen Mittel eingesetzt werden.

Die Politik Senior+ ist mit anderen zentralen Plänen und Programmen des Kantons verknüpft, so auch dem kantonalen Programm zur Gesundheitsförderung und Prävention «*Ernährung, Bewegung, psychische Gesundheit*», der kantonalen Strategie Nachhaltige Entwicklung, dem kantonalen Konzept Palliative Care und dem kantonalen Alkoholaktionsprogramm. All diese Elemente fügen sich zu einer wichtigen Grundlage für ein gesundes Altern (healthy aging)<sup>2</sup> zusammen.

Zu den Interventionsbereichen von Senior+ gehört auch die Pflege geschwächter Personen. Der Pflegebedarf ist jedoch nicht der einzige Aspekt, den es bei der Begleitung der steigenden Zahl Betagter zu berücksichtigen gilt. So müssen in allen Bereichen von Senior+ erhebliche Anstrengungen unternommen werden. Zur Erinnerung: Senior+ umfasst die Bereiche Arbeit, persönliche Entwicklung, Vereins- und Gemeinschaftsleben, Infrastruktur, Wohnsituation und Dienstleistungen sowie Pflege und soziale Begleitung für geschwächte Personen.

Der Staatsrat ist sich dieser Herausforderungen bewusst; er bestätigt, dass ein besseres Verständnis der mit der Bevölkerungsalterung einhergehenden Kosten erforderlich ist, damit namentlich die mittel- und langfristige Budgetplanung für den Kanton und die Gemeinden verbessert wird. Der Staatsrat hebt ausserdem hervor, dass er die Universität Freiburg mit einer umfassenderen Studie über die Auswirkungen der Bevölkerungsalterung in verschiedenen Bereichen beauftragt hat.

Der Bedarf an Langzeitpflege und ihre finanziellen Auswirkungen ist Thema des Berichts über die Bedarfsplanung der Langzeitpflege 2026–2030 und Projektion bis 2050, der bis Ende 2024 in die Vernehmlassung gegeben wird. Er wird wichtige Informationen über die künftigen Kosten für Spitex und Pflegeheime umfassen.

Die Rolle des Staates besteht darin, Seniorinnen und Senioren den Zugang zu Leistungen und Diensten zu gewährleisten, die über die Spitex und Pflegeheime hinaus gehen. Dazu gehört auch, diese Leistungen zu verstehen und zu beziffern und, soweit möglich, ihre Wechselwirkungen zu modellieren. Mit dem Wirkungsmodell können die Elemente der Politik Senior+ konsolidiert und sogar neue Strategien entwickelt werden.

Bei Annahme dieses Postulats möchte der Staatsrat einen umfassenden und detaillierten Bericht ausarbeiten, der einen besseren Überblick über die finanziellen Auswirkungen der Bevölkerungsalterung für Kanton und Gemeinden ermöglicht.

### **III. Schlussfolgerung**

Angesichts der vorstehenden Erwägungen schlägt der Staatsrat dem Grossen Rat vor, das Postulat anzunehmen.

---

<sup>2</sup> Laut WHO ist gesundes Altern ein Prozess der Entwicklung und Erhaltung der funktionellen Fähigkeiten, die Wohlbefinden im Alter ermöglicht.